

herausgegeben aus Anstaltungen
Schriften werden in der Über-
sicht (Bericht) über den
und Hauptabteilung des Haupt-
Stabs (Nr. 1) untergeordnet.
— Wichtigste Nachrichten
werden von allen größeren An-
stalten über den Fortschritt der
Arbeiten mit 20 Hefen
für die am 1. d. M. erscheinende
Zeitung im wesentlichen
die gewöhnlich gedruckten Worte im
kleinen Schriftsatz mit 4 Hefen, ein
Hefenblatt mit 6 Hefen berechnet.
— Die Besätze und die Besätze
werden nicht abgerechnet. — Die
Besätze werden der Abrechnung
nicht beigegeben.
Verlag: Dr. M. Kramosch & Co.,
Böhmische Buchdruckerei
in Prag, Neugasse 20.

Polner Tagesblatt

Verlag: Dr. M. Kramosch & Co.,
Böhmische Buchdruckerei
in Prag, Neugasse 20.

11. Jahrgang.

Prag, Samstag 6. November 1915.

Nr. 3310.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 5. November. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Stenikowje dauerten auch gestern
den ganzen Tag an und endeten mit der völligen Ver-
treibung der Russen aus dem Orte und vom westlichen
Stenikowje. Der Feind ließ neuerlich 2000 Gefangene
in unserer Hand. Die siebenbürgische Honveddivision,
die durch vier Tage und durch vier Nächte ununter-
brochen im Kampfe stand, hat an der Wiedergewinnung
aller unserer Stellungen einen hervorragenden Anteil
genommen. Nördlich von Komarow am unteren Styr
wurden einige russische Gräben genommen. Westlich Na-
falowka brach der Feind in unsere Stellungen. Ein
Gegenangriff warf ihn zurück. Die Kämpfe sind noch
nicht abgeschlossen. Sonst ist im Nordosten an zahl-
reichen Stellen der Front eine erhöhte russische Artillerie-
tätigkeit feststellbar.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief auch im Görzischen ruhiger.
Nachmittags standen einzelne Abschnitte des Görzger
Brückenkopfes und der Nordteil der Hochfläche von
Dobersdorf unter heftigem Geschützfeuer. Vereinzelt Vor-
stöße der Italiener brachen in unserer Feuer zusammen.
Nachts wurden sechs feindliche Angriffe auf Zagora ab-
geschlagen. Ein italienisches Lenkflugschiff warf wieder
über Miramar Bomben ab.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Unsere im Orientgebiete kämpfenden Truppen er-
stürmten gestern in einem umfassenden Angriffe den
westlich Orasowa aufragenden Berg Miki-Motika, zer-
sprengten die montenegrinische Besatzung und machten
einen großen Teil derselben zu Gefangenen. Auch östlich
Trebince wurden mehrere Grenzhöhen genommen. Süd-
lich Antowaj räumten die vorgeschobenen Abteilungen
vor überlegenem Feind einige auf feindlichem Boden
befindliche Stellungen.

Die Armee Kowes drängt die Serben bei Arilje
und südlich Tschaschak ins Gebirge zurück. Die deut-
schen Truppen dieser Armee nähern sich Kratsjewa. Die
über die Höhen östlich des Grusatales vorgehenden
österreichisch-ungarischen Kräfte warfen feindliche Nach-
huten. Die Armee Galkowij ist in Paratschin eingerückt.

Auch das Vorgehen der bulgarischen ersten Armee
macht Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
u. Oberst, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 5. November. (R.-B. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ohne Rücksicht auf ihre ganz außergewöhnlich hohen
Verluste setzten die Russen ihre vergeblichen Angriffe
zwischen den Swenten- und Iksensen, sowie bei Gateni
fort. Bei Gateni brachen wiederum vier starke russische
Angriffe zusammen. Vor unseren Stellungen nordwestlich
Tschartorysa wurden die Russen nach kurzem Vorstoß
über Koshjuna-wka auf Wolschek wieder in ihre Stel-
lungen zurückgeworfen. Östlich Rudka machte unser An-
griff Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Weiderseits des Kotschik-Berglandes warfen unsere
Truppen den Feind zurück und erreichten in der Ver-
folgung das Nordufer der westlichen Morawa beider-
seits Kratsjewa. Sie nahmen 1200 Serben gefangen. West-
lich Gerga warf die Armeegruppe Galkowij den Feind über
die Linien Gotschjina--Santarowaj zurück, erstürmte
die Höhen südlich Lugomir, besetzte im Morawatal
Tschuprija, Tregnewjewa und Paratschin und nahm 1500
Serben gefangen.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 5. November. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen keine Ver-
änderung.

Der bulgarische Operationsbericht.

Sofia, 4. November. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Die Offensive wird auf der ganzen Front fort-
gesetzt. Unsere Truppen besetzten in der Richtung Bolje-
wah--Paratschin das Defilee des Krivovirski-Timok bei
Lukowa, wobei wir 6 Kanonen erbeuteten und 500
Gefangene machten. Im Nisch erreichten unsere Truppen
den Fortsgürtel der Festung. Im Tale der bulgarischen
Morawa eroberten wir Tschernik, Pana-Planina und
die Ortschaft Trna-Trawa. Südlich Strumitza wurden
unsere Truppen von überlegenen französischen Kräften
angegriffen, die jedoch zurückgeworfen wurden.

Der Krieg mit Italien.

Die Kämpfe im Görzischen.

Wien, 5. November. (R.-B.) Aus dem Kriegs-
pressequartier wird über die Kämpfe im Görzischen am
2. und 3. November gemeldet:

Es waren dies zwei Tage heißen, fast ununter-
brochenen Kampfes, der für uns wieder mit der Be-
hauptung der schon unzählige Male angegriffenen und zer-
schossenen, immer wieder aber hergestellten und festge-
haltenen Verteidigungslinie abschloß, für den Feind aber
mit neuen ungeheuren Verlusten. Die Italiener führten
hier einen Verzweiflungsangriff. Ohne Rücksicht auf
Tausende und Zehntausende Toter und Verwundeter,
die jeder Kampftag kostete, warfen sie alle anderwärts
verfügbaren und kampffähigen Truppen in die Schlacht,
deren Schauplatz sich jedoch mit Ausnahme der An-
griffskräfte der Masse des italienischen Heeres immer
mehr und mehr beschränken muß. Um so erbitterter ist
aber das Ringen auf diesem engeren Schlachtfeld, näm-
lich der Kampf um den Görzger Brückenkopf. Hier
hat wieder der Podgora-Abchnitt besonders starke
Stürme ertragen. Nachdem hier unser Gegenangriff in
der Nacht auf den 2. November wieder alle Gräben
in unsere Hand gebracht hatte, erneuerten hier die Ita-
liener am 2. November den Vorstoß mit mehreren
frischen Regimentern nach mächtiger Artillerievorberei-
tung und Minenverferfeuer. Alles vergebens! Die kampf-
gestärkten Verteidiger schlugen alle Angriffe ab. Der
Feind, dessen Verbände bereits völlig durcheinanderge-
kommen sind, verlor bei mehreren Truppenkörpern die
Hälfte des Standes. Offensivgedacht begann er am
3. November den Angriff. Neuerdings wurde er ab-
gewiesen. Die italienischen Führer wollten aber um
jeden Preis durchdringen. Sechsmal stürmte die feindliche
Infanterie vor. Auch diese Stürme brachen zusammen.
Bei dem siebenten Sturm warf der Rest der Italiener
die Waffen weg. Ein Offizier und 100 Mann wurden
gefangen. 800 Feindbesten liegen vor diesem Front-
stück. Bei Oslawitza gelang es den Italienern am 2. No-
vember, in eine Häufersgruppe einzubringen. Doch am
3. November wurde die ganze Stellung wieder zurück-
erobert, wobei 9 Offiziere und 411 Mann gefangen
und ein Verlasterradfahrerbataillon vollständig aufge-
rieben wurde. Neue Vorstöße der Feinde gegen den
Penuma-Abchnitt und den Monte Sabotino wurden
schon durch unser Geschützfeuer vereitelt. Gleichzeitig mit
den auf den Görzger Brückenkopf gerichteten Anstren-
gungen der Italiener gingen wieder starke Angriffe auf
den Nordteil der Dobersdorfer Höhe und gegen Zagora ein-
her, die überall, teils schon in unserem Artilleriefeuer, zu-
sammenbrachen. Im Abschnitt von San Martino dran-
gen die Italiener in einzelne Gräben ein, wurden aber
wie immer wieder zurückgeworfen. Auch bei Zagora
konnte der Feind vorübergehend eindringen. Unsere
Truppen gewannen jedoch die Verteidigungslinie in einem
Gegenangriffe wieder zurück und schlugen alle weiteren
Angriffe ab. Nach den Aussagen der Gefangenen soll
im Abschnitt von Plawa und Zagora ein französischer

General befehligen, was die Stimmung der italienischen
Truppen sehr gehoben habe. Diese Skizze zeigt, daß der
Gegner hier sein Ziel mit großer Hartnäckigkeit ver-
folgt; aber die Verteidiger dieses Einfallstores der Mon-
archie setzen nach wie vor jeder Ueberlegenheit der
Zahl unbezwinglichen Willen entgegen, dem meistgehas-
ten aller Feinde nicht einen Schrittbreit des teuren vater-
ländischen Bodens zu überlassen und für den schmachlich-
sten Verrat in der Weltgeschichte Vergeltung zu üben.

Die italienischen Berichte im Lichte der Wahrheit.

Wien, 5. November. (R.-B.) Aus dem Kriegs-
pressequartier wird gemeldet:

Der offizielle Bericht der italienischen Heeresleitung
vom 2. November behauptet, daß auf der Podgorahöhe,
westlich Görz, eine vierte, sehr starke Grabenlinie durch-
brochen worden sei. Demgegenüber wird festgestellt, daß
es den Italienern, wie es übrigens aus unseren Dar-
stellungen bekannt ist, bei ihren Massenangriffen auf
die Podgorahöhe wohl einigemal gelungen ist, in kleine
Grabenstücke unserer ersten Stellung einzudringen, daß
sie aber raschestens aus den ersten derselben geworfen
wurden. Ueber die erste Stellung hinaus ist noch kein
Italiener gekommen, die Kriegsgefangenen ausge-
nommen.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

Rom, 2. November. Amtlicher Kriegsbericht:

Im Ledrotale eröffnete der Feind, außerstande uns
aus dem Becken von Bezzecca zu verjagen, ein heftiges
anhaltendes Artilleriefeuer auf die Dörfer. Bezzecca und
Locca sind beschädigt, Leinzumo ist in Brand gesetzt.
Unsere Truppen behaupteten fest die eroberten Stellungen.
Im Sertenhochtale (Drava) waren feindliche Truppen,
die am Smitriedelknoten beobachtet wurden, das Ziel
des genauen Feuers unserer Artillerie. Im Sellatale
bei Lufroa südlich Lusniz wurde eine feindliche Abteilung
durch die Unserigen angegriffen und zerstreut, sie ließ
Gewehre und Munition zurück. Auf den Höhen von
Podgora drückten wir eine vierfache besetzte feindliche
Schützengrabenslinie ein und machten 114 Gefangene, dar-
unter 3 Offiziere. Ein feindlicher Gegenangriff auf der
Flanke mit den von den Görzger Brücken heraufgeholt
Truppen wurde unter schweren Verlusten für den Gegner
zurückgeschlagen. Auf dem Karst vermochten unsere Sol-
daten, nachdem sie während der Nacht heftige Gegen-
angriffe des Feindes zurückgeschlagen und dem Feinde
starke Verluste zugefügt hatten, während des Tages
längs der Nordhänge des Monte San Michele und
gegen San Martino und Delcarso vorzurücken. Allent-
halb gaben unsere Truppen bewunderungswürdige Be-
weise von Widerstandskraft, Tapferkeit und Opfermut.
Gezeichnet: General Cadorna.

Russische Meldung.

Petersburg, 2. November. Die amtliche Mit-
teilung des Großen Generalstabes vom 1. November
abends lautet:

Am 31. Oktober versuchten die Deutschen im Nor-
den des Kangersees, nordöstlich von Schlock vorzurücken,
jedoch ohne Erfolg. Im Verlaufe eines dieser Gefechte
an der Front von Riga haben junge lettische Abteilungen
Gelegenheit gehabt, in der Feuertaufe ihre hohe Tapfer-
keit zu beweisen. Auf der Front in der Gegend von
Sakobstadt ein wenig lebhafteres Artillerie- und Gewehr-
feuer. Auf der Front in der Gegend von Dilmaburg
und im Süden davon beiderseitiges Artilleriefeuer, wie
seit kurzem. In der Gegend von Garbinow machten
deutsche Truppenteile den Versuch, zur Offensive über-
zugehen. Weiter südlich bis zum Ende des Priepet
nachts zu melden. In der Nacht zum 31. Oktober ist
der Feind in der Gegend von Gutalissom und weiter
südlich in der Gegend von Ragna zur Offensive über-
gegangen. Unsere Jäger haben alle Angriffe und Gegen-
angriffe abgeschlagen, 7 Offiziere und 400 Soldaten den
Österreichern als Gefangene abgenommen. In der Ge-
gend westlich von Komarow wurde der Gegner in
Vasontangriffen aus denselben Gräben vertrieben, die
seit langer Zeit umstritten waren. In Galkien haben
wir beim Dorfe Pokoprinn, nordwestlich von Larno-

pol, an der Strypa, in der Nacht vom 31. Oktober, begünstigt durch den Nebel, Teile der feindlichen Verbände besetzt. Der Feind ging alsbald zum Gegenangriff über, wurde jedoch mit dem Bajonett zurückgeworfen. Unsere Truppen haben den Ort Semikoworze, an der Strypa, im Südwesten von Tarnopol, besetzt. Ein großer Teil der Deutschen, die das Dorf verteidigten, wurden aufgespießt. Die Zahl der Gefangenen und erbeuteten Trophäen wird erst noch festgestellt.

Französische Meldung.

Paris, 1. November. Berichte vom 1. November: 3 Uhr nachmittags: In der Champagne dauerten die Kämpfe gestern abends in der Gegend von Tahure fort ohne Veränderung der beiderseitigen Stellungen. Wir machten etwa hundert unverwundete Gefangene außer den kürzlich aufgezählten. Man merkt keine bedeutende Aktion im Verlaufe der Nacht.

11 Uhr abends: In Belgien war im Abschnitt von Loos ein sehr heftiges feindliches Bombardement von Angriffsvorbereitungen begleitet, die infolge des sofortigen Eingreifens unserer Artillerie keine weiteren Folgen hatten. Auch in der Champagne haben die Deutschen auf der ganzen Front zwischen dem Hügel 193 und Tahure, sowie im Süden dieser Ortschaft unsere Stellungen bombardiert, ihre Stellungen hergerichtet und die Leitern zum Ueberklettern gerichtet. Das Feuer aus unseren Gräben und das Sperrfeuer unserer Batterien und Maschinengewehre hat diesen Angriff oder Scheinangriff vereitelt.

Belgische Meldung.

Havre, 1. November. Belgische Mitteilung vom 1. November: Die feindliche Artillerie war heute wenig tätig. Perovisse, Nordschote und Hypogaete wurden bombardiert.

Englische Meldung.

London, 1. November. Mitteilung des War-Office vom 1. November:

Der Feind hat am 29. Oktober die Gegend im Osten von Ypern bombardiert, ausgenommen an einem Punkte. Während der vier letzten Tage hat die Artillerie auf beiden Seiten wegen des feuchten und nebligen Wetters weniger Tätigkeit entwickelt. Die Minenkämpfe dauern auf beiden Seiten an. Man teilt mit, daß die Verluste von 7 deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen von Loos teilgenommen haben, veröffentlicht seien. Diese Verluste sollen 80 Prozent der Effektivebestände erreicht haben.

Der serbisch-bulgarische Krieg.

Warna.

London, 4. November. Die „Times“ meldet aus Bukarest, in Bukarest offiziellen Kreisen werde erzählt, daß die russischen Truppen am Freitag in Warna gelandet seien. (Dieses ist sonst nichts bekannt geworden. D. R.) Schließlich, die von Warna nach Dobritsch kamen, erzählten über die Befestigung Warnas durch die Russen, daß die Armenier und Griechen sehr gelitten hätten. Eine große Mädchenschule sei zerstört und die Kasernen außerhalb der Stadt seien beschädigt, zwei Granaten hätten die Marinewerft getroffen. Wie verlautet, soll ein Flügel des Schlosses Euginograd zerstört sein, ebenso ein Teil des alten Klosters, das im Garten des Kastells steht, und in dem das bulgarische Königspaar gerne Aufenthalt nimmt. Das Schloss ist prächtig auf dem Gipfel hoher Klippen gelegen, von wo eine prächtige Aussicht auf die See ist.

Das mazedonische Expeditionskorps.

Paris, 4. November. Der nach Salonik entsandte Sonderberichterstatter des „Journal“ drahtet: Obwohl sich der Rückzug des serbischen Heeres in Ordnung und ohne Ueberhitzung vollziehe, könne kein Widerstand nicht mehr lange dauern. Trotzdem den Serben schnellste Hilfe gebracht werden müsse, sei es unmöglich, mit den gegenwärtigen Beständen des mazedonischen Expeditionskorps eine ernste Aktion zu unternehmen. Wenn man sich nicht unverzüglich dazu entschleße, kräftige Maßnahmen, wie sie die Lage erfordert, zu ergreifen, bleibe nichts übrig, als die Truppen, welche das Wagnis unternehmen, zurückzurufen.

Mitteilungen gegen die Ententeleistungen aus Mazedonien.

London, 4. November. Die fortwährenden Siegesberichte, die Haas und Reuter bezüglich der französischen und englischen Truppen, die von Salonik aus vorrückten, verbreitet, beginnen hier nun lebhaftes Mißtrauen zu erregen. Die „Daily News“ schreibt: „Was weiterhin die Befehle zwischen den Bulgaren und den Truppen der Alliierten im Süden anlangt, so besagt ein offizieller Bericht, daß weder Uesklub noch Strumiza durch die Alliierten besetzt wurde. Die Kämpfe der Alliierten haben sich bis jetzt auf die serbische Seite des Grenzgebietes beschränkt.“

Rumänische Maßnahmen gegen russische Donauschiffe.

Bukarest, 5. November. (R.-B.) (Halbamtsl.) Infolge der Besetzung des serbischen Donaufers durch die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen er-

griffen die rumänischen Truppen die notwendigen Maßnahmen, um die mit Waffen und Munition für Serbien beladenen und unter russischer Flagge fahrenden Schiffe in rumänische Häfen zu bringen und sie zu entwaffnen, wenn sie sich in die rumänischen Gewässer der Donau flüchteten.

Vom Balkan.

Deutsche Auszeichnung des Großveziers.

Konstantinopel, 5. November. (R.-B.) Der deutsche Kaiser verlieh dem Großvezier den Schwarzen Adler-Orden.

Kabinettskrise in Griechenland.

Athen, 5. November. (R.-B.) Infolge eines Zwischenfalles zwischen dem Kriegsminister und der venizelistischen Mehrheit stellte der Ministerpräsident Jaimis die Vertrauensfrage und blieb mit 114 gegen 147 Stimmen in der Minderheit. Infolge dieses Mißtrauensvotums erklärte Jaimis, die Ministerkrise lege offen zugute, und ersuchte die Kammer um ihre Vertagung bis zur Bildung eines neuen Kabinetts.

Athen, 5. November. (R.-B.) Die Agence Havas meldet: Jaimis begab sich zum König, um das Entlassungsgesuch des Ministeriums zu überreichen. Die venizelosfeindlichen Zeitungen betrachten die Auflösung der Kammer als gewiß.

Der Aufstand in Albanien.

Lugano, 5. November. Nach dem „Secolo“ sind in Rom erste Nachrichten aus Durazzo eingetroffen. Die Albaner der den Serben unterworfenen Gebiete von Kawabere und Kitzshowa haben sich erhoben. Die Bewegung hat auch die nördlichen Gebiete ergriffen und ein schwerer Kampf zwischen Albanern und den Truppen Essad Paschas wogt nördlich von Tirana.

Aus England.

Der Werbefeldzug.

Amsterdam, 4. November. Reuter meldet aus London: Die Werbung zum Militärdienst wird trotz des schlechten Wetters in London wie in den Provinzen mit großer Energie durchgeführt. London schlage tatsächlich einen Rekord in diesem Jahre. Gestern hätten Hunderte, die auf die Unterzeichnung und zum Einschreiben zum Heere warten mußten, auf der Straße gestanden. In den Hauptwerbebureaus habe es sich jedoch gezeigt, daß der Erlaß neuer Verfügungen notwendig sei, falls die Leute in noch größerer Zahl sich zu den Waffen melden sollten. Hunderte, die sich in den Großstädten anmeldeten, hätten dadurch ihre Arbeitgeber, die sich neue Kräfte suchen müssen, in große Verlegenheit gebracht. In Liverpool seien die Werberäume derart gestillt worden, daß die Werbebeamten Befehl erhalten hätten, Dockarbeiter und Eisenbahnarbeiter nicht mehr anzunehmen.

Gründung einer indischen Liga.

London, 4. November. Der „New Statesman“ berichtet über einen Artikel, den die bekannte Theosophin Anni Besant in ihrer Wochenzeitschrift „New Indian“ veröffentlicht hat. Sie kündigt darin die Gründung einer neuen indischen Liga an, die als Bindeglied zwischen dem indischen nationalen Kongreß und britischen Kongreßauschuß stehen soll und deren Zweck es sei, eine Homerule für Britisch-Indien zu schaffen. Die neue Vereinigung soll zwei Abteilungen haben, eine für England und eine für Indien. An der Spitze steht der Nestor der indischen Politiker, Debabhai Noaroy, der „Indiens großer Mann“ genannt werde. Für die indische Abteilung führe Sir Subramanya Iyer, der frühere oberste Richter des hohen Gerichtshofes von Madras, den Vorstoß. Eine der wichtigsten Körperschaften für die Einrichtung der Homerule in Indien war bis jetzt der indische Nationalkongreß, der jedoch nicht wirksam genug gewesen sei, da er einmal im Jahre tagte. Dazu bestünde innerhalb des nationalen Kongresses eine Minderheit, die der Auffassung sei, daß Indien noch nicht reif sei für die Selbstverwaltung. Anni Besant ist der Ansicht, daß sich sämtliche Kongreßleute mit Ausnahme einer kleinen Minderheit der neuen Bewegung anschließen würden.

Verschiedenes.

Demobilisierung in Holland?

Amsterdam, 4. November. Das halbamtliche niederländische Korrespondenzbureau meldet: „Heute nachmittags wurde ein Ministerrat gehalten, an dem der Oberbefehlshaber der Land- und Seemacht, General Snyder, teilnahm.“

Das Korrespondenzbureau schließt aus der Tatsache, daß dieser Ministerrat stattgefunden hat, daß die verschiedenen Vorschläge bezüglich einer Demobilisation in Holland in Erwägung gezogen worden seien.

Friedensbestrebungen in Amerika.

London, 4. November. Die Nationale Friedensföderation in den Vereinigten Staaten hat für Montag den 8. November an 1000 verschiedenen Plätzen der Vereinigten Staaten große Versammlungen angefangen. In den Versammlungen sollen Resolutionen angenommen

werden, durch die Präsident Wilson ersucht wird, gemeinschaftlich mit den neutralen Staaten in Europa ein Komitee zu bilden, das Friedensbedingungen entwerfen und den am Kriege beteiligten Ländern vorlegen soll.

Asquith vor dem Unterhaus.

Amsterdam, 4. November.

Vor vollem Hause hielt Asquith am Dienstag nachmittags seine mit Spannung erwartete Rede über die Kriegslage. Er sagte, er werde über die heutige und die künftige Lage soweit wie möglich der Nation Mitteilung machen, die heute ebenso wie je zuvor entschlossen sei, den Krieg bis zum erfolgreichen Ende fortzuführen, und die überzeugt sei, daß die Regierung alle Mittel zur Erreichung dieses Zieles anwende. Einige Teile des Horizontes seien unwölkt gewesen, aber die Aussicht habe sich geklärt. Ein richtiger Sinn für Perspektive und ein unbegrenzter Vorrat von Mut und Geduld seien nötig. Es gebe einen kleinen Kübel berufsmäßiger Klageweiber, aber das Volk als Ganzes sei nicht ohne die Eigenschaften, die er angeführt habe. Asquith sprach dann von den riesigen militärischen Leistungen des Landes, das nie darnach getrachtet habe, eine Militärmacht zu sein, und über die Flotte, die riesige Ueberseeoperationen durchgeführt habe bei einem Menschenverlust, der beträchtlich geringer sei als ein Zehntel Prozent. Die Flotte habe alle Meere von deutschen Kriegsschiffen und Handelschiffen gesäubert, und die deutschen Laten zur See seien herabgedrückt auf sporadisch, stets weniger zahlreich werdende Taten verstoßener arbeitender Unterseeboote. Die Lage an den Dardanellen finde die sorgfältigste Aufmerksamkeit der Regierung. Sie sei nicht etwas Abgesondertes, Vereinzelltes, sondern ein Teil der größeren strategischen Frage, die durch die jüngsten Entwicklungen auf dem Balkan entstanden sei. Asquith hob ferner hervor, daß jeder Schritt nach Veralung mit den Bundesgenossen geschehe. „Wir verschächern nicht“, sagte er, „das Eigentum unserer Verbündeten hinter deren Rücken, wie die Deutschen es tun.“ Bis zum letzten Augenblick hatten wir starken Grund zur Annahme, daß Griechenland seinen Vertragsverpflichtungen gegenüber Serbien nachkommen würde. Am 21. September ersuchte Venizelos Frankreich und Großbritannien um die Sendung von 150.000 Mann mit der Abmachung, daß Griechenland mobilisiere, aber erst am 2. Oktober kam die Zustimmung von Venizelos zur Landung englisch-französischer Truppen unter seinem formellen Protekt. Am 4. Oktober erklärte Venizelos, daß Griechenland an seinem Vertrag mit Serbien festhalten müsse, aber der König verweigerte die Zustimmung zu dieser Erklärung, und Venizelos trat zurück. Die neue Regierung weigerte sich, die Neutralität aufzugeben, obgleich sie gleichzeitig erklärte, daß sie mit den Verbündeten auf freundschaftlichem Fuße zu bleiben wünsche.

Die Folge der veränderten Haltung Griechenlands war, daß Serbien den Frontalangriff der Deutschen und Oesterreicher gleichwie den Flankenangriff der Bulgaren zu erdulden hatte. Die Verbündeten konnten nicht zulassen, daß Serbien die Beute dieser hinterlistigen und gemeinen Verschwörung werden sollte. Der französische und der englische Generalstab haben im Hinblick hierauf ausgiebige Beratungen gepflogen, die ihren Höhepunkt in den willkommenen Besuchen Soffres in England erreichten. Asquith sprach seine Befriedigung darüber aus, daß dieser Besuch eine vollkommene Uebereinstimmung der beiden Länder ergab, sowohl bezüglich des Zieles als auch der zu treffenden Maßregeln auf dem Balkan. Serbien dürfe übrigens überzeugt sein, daß die Verbündeten seine Unabhängigkeit als eines der Kriegsziele betrachten. Die Zusammensetzung des Kriegsauschusses, sagte Asquith weiter, müsse auf drei oder fünf Mitglieder beschränkt werden, und es seien Vorkehrungen getroffen für ein engeres Zusammenarbeiten der Verbündeten auf militärischem, politischem und Marine-Gebiet. Zum Schluß sagte Asquith, er habe heute, wie immer, volles Vertrauen, daß die Verbündeten die Sache der Gerechtigkeit zu siegreichem Ende führen werden, und er werde sein Amt nicht niederlegen, solange er das Vertrauen des Königs, des Hauses und des Landes genieße.

Mit Ausnahme einer Rede Carsons war die Erörterung, die der Rede von Asquith folgte, ganz bedeutungslos. Carson wandte sich gegen den Mangel an Methode in der Kriegführung und beklagte sich über die Entschlußlosigkeit der Regierung in der Dardanellenfrage. Er erklärte, er habe mit Genugtuung von dem Versprechen an Serbien gehört, er hätte es aber lieber gesehen, wenn ein solcher Beschluß schon vor Wochen gefaßt worden wäre. Als er erfahren habe, daß hierüber keine Pläne beständen, habe er die Beziehungen zum Kabinettschef abgebrochen. Sir Edward Grey erklärte in einer kurzen Rede mit Bestimmtheit, daß die Besprechungen mit der französischen Regierung keine Verzögerung herbeigeführt hätten. Die Hilfe, die England in der Stunde der Not den Serben habe leisten können, sei nicht verzögert worden.

Nach einer Debatte über einen Vertagungsantrag wurde die Sitzung ohne Abstimmung geschlossen.

Kleine Nachrichten.

Ezio Garibaldi, welcher erst kürzlich von einer Verwundung hergestellt worden war, wurde an der Front neuerdings und, wie es scheint, schwer verwundet. Die Kugel drang in die Brust ein und fuhr beim Hals heraus. — Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Großes Aufsehen in politischen Kreisen erregt die Tatsache, daß der englische Ministerpräsident Asquith in seiner großen Rede mit keinem Worte Italiens gedachte. — Die Verhandlungen der deutschen Einkaufskommission in Sofia sind dem Abschlusse nahe. Bulgarien gibt eine große Menge Futtermittel und Hülsenfrüchte ab. — Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Stockholm: Ein Ukas des Zaren bestimmt, daß nunmehr auch alle 43- bis 45jährigen Russen, die bisher vom Militärdienste befreit waren, einberufen werden. — „Herald“ meldet: Die rumänische Regierung hat dem Biververbände mitgeteilt, sie sei unter keinen Umständen gewillt, in Neutralitätsfragen irgendwelche Ausnahmen und Zugeständnisse zu machen. — Der Sonderberichterstatter der „Central News“ meldet aus Salonik: Es ist leider festzustellen, daß es den französisch-englischen Truppen bisher nicht gelungen ist, die Verbindung mit Serbien zu erreichen. — In Tokio ist ein russisch-japanisches Blatt „Der japanische Bote“ gegründet worden, das in russischer und japanischer Sprache erscheint. Das Blatt zählt unter seinen Mitarbeitern viele hervorragende Staatsmänner und Persönlichkeiten aus den Finanzkreisen. — Die neue Fassung der Duma soll „wegen der Balkankrise“ schon am 8. November beginnen. — Aus Newyork wird gemeldet: Rußland verhandelt hier wegen der Unterbringung von 100 Millionen Dollars 7prozentiger Schatzwechsel. — Nach der „Riesch“ werden die Lehrer in Rußland, die sonst von der Dienstpflicht befreit und dem Landsturm zweiter Klasse überwiesen wurden, nunmehr einberufen. Zu den Offiziersschulen werden jetzt alle waffenfähigen Leute unter 43 Jahren zugelassen.

Vom Tage.

Kriegsauszeichnungen. Der Kaiser hat dem Rechnungsunteroffizier 1. Klasse Dr. Alois Belulovic und dem Feldwebel Anton Minaritsch, beide des Landwehrinfanterieregimentes Nr. 5, das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Spende. Herr R. Matelich (Kino Minerva) übermittelte dem Kriegshilfsbureau eine Spende von 100 Kronen.

Konzert im Theater. Im Nachstehenden veröffentlichen wir das Programm der Opernabende Willy Gerstorfers, die am 10. und 13. d. M. stattfinden: 1. Ouvertüre aus „Meisterfänger“ von Richard Wagner (k. u. k. Marineorchester unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Franz Jaksch); 2. Duett 1. Akt aus „Madame Butterfly“ von Puccini, mit Orchester (Fr. Ida Paskoewic, Herr Willy Gerstorfer); 3. a) Ständchen aus „Don Juan“ von Mozart, b) Valentins Gebet aus „Faust“ von Gounod (Herr Karl Wic, am Klavier Herr Paul Breitenfeld); 4. Terzett-Szene aus „Tribadour“, 1. Akt, von Verdi, mit Orchester (Fr. Ida Paskoewic, Herr Willy Gerstorfer, Herr Karl Wic); 5. Szene-Ballett von Beriot (Violine Herr Josef Tittel, Klavier Herr Paul Breitenfeld); 6. Agathens Arie aus „Freischütz“ von Weber, mit Orchester (Fr. Ida Paskoewic); 7. a) Cavatine des Georg Brown aus „Weiße Dame“ von Boitbieu, b) Gralserzählung aus „Lohengrin“ von Richard Wagner, mit Orchester (Herr Willy Gerstorfer).

Wichtig für Seefahrer. Mittelmeer, Stalien, W-Rüste: Es ist beabsichtigt, das weiße Feuer mit Verfinsterungen auf der N-Waiston des Forts Stella in Porto Ferraro demnächst durch ein weißes Gruppenblitzfeuer, Gruppe 3 Blitze alle 7,5 Sekunden, zu ersetzen. Die übrigen Angaben bleiben unverändert. — Es ist ferner beabsichtigt, das weiße Feuer mit Verfinsterungen auf der S-Côte der Stadtmauer von Salamone demnächst durch ein weißes Gruppenblitzfeuer, Gruppe 2 Blitze alle 16 Sekunden, zu ersetzen. Die übrigen Angaben bleiben unverändert. — Frankreich, S-Rüste: Das feste weiße Feuer am Strande von Serignan auf der S-Spitze des rechten Ufers des

Flusses Orb ist auf den Kopf des W-lichen Wellenbrechers verlegt und durch ein festes rotes Feuer, 7 Meter über Wasser, ersetzt worden. Die übrigen Angaben bleiben unverändert. — Spanien, O-Rüste: Das feste weiße Feuer auf dem N-Ende des Eilandes Columbre Grande wird demnächst durch ein weißes Feuer mit Verfinsterungen alle 20 Sekunden, mit einer Sichtweite von 23 Meilen, ersetzt werden. Die übrigen Angaben bleiben unverändert. — Syrische See: In der St.-Georgs-Bucht liegen zwei Wracke: eines 3,3 Kabel, das andere 6,6 Kabel 264° von der Mitte der Klippe Bier-tem-Nahr. — Schwarzes Meer, Rußland: Der Signalmast auf der Spitze Wolofskaja am W-lichen Ufer des Bug, an dem die von den Signalstellen bei Dschakow und Parutino gemachten Wasserstands-signale für den Bug-Dnjepr-Liman-Kanal wiederholt wurden, ist entfernt worden.

Kriegsanleihe. Im hiesigen Kredit- und Eskompteverein, Custozaplag Nr. 45, wurden nachstehende Beträge für die österreichische 5 1/2prozentige Kriegsanleihe gezeichnet: Kredit- und Eskompteverein 10.000 Kronen, L. B. 16.000, Dorotic Johann 10.000, Cech Johann 10.000, Ritt. v. P. 7500, Ritz Lacko 3000, Paulusich Theodor 3000, X. „in natura“ (in Retutum) 2000, Zoricich Maria 2000, Mez Antonia 1000, Stopar Cyrilian 1000, St. St. 500, M. 6000, Ein Fräulein 500, Ungenannte 40.200, A. E. 1200.

Gerichtliche Auktionshalle. Heute nachmittag um 3 Uhr gelangen in der gerichtlichen Auktionshalle, Vin Arena Nr. 2, nachstehende Gegenstände zum öffentlichen Verkauf: Ein Bett, ein Tisch, verschiedene Bilder, Sessel usw., sowie getragene Männerkleider.

Die Vogesenwacht. Kriegsroman von Annj Wothje. (Einführung Markbände, Band 57, 320 Seiten in Leinwand Mk. 1.—. Reutlingen, Euphlin u. Laiblin.) — Der Ort der Handlung sind die Vogesen, und zwar in der Hauptsache das Schloß des Grafen Marbeck in der Nähe des Donon. Die Hauptperson ist der Alpenjäger-offizier Marquis de St. Vents, der an der Vogesengrenze Spionage für seine Regierung treibt. Durch die Wachsamkeit unserer Truppen wird er jedoch bald entlarvt. Es gelingt ihm, zu entfliehen. Bei einem späteren größeren Kampfe wird er aber tödlich verwundet gefangen genommen und von den deutschen Offizieren, die ihm seit seiner Flucht beständig nachspüren, erkannt. Außerdem interessieren noch die prächtig deutsch-sühnenden Gestalten der beiden Söhne des Grafen Marbeck, die als Offiziere im deutschen Heere Dienst tun, sowie deren zwei Schwestern. Sie alle setzen ihren Einfluß, den noch französisch denkenden und fühlenden Vater für die gerechte deutsche Sache zu gewinnen, nicht umsonst ein. Auch die kernigen deutschen Gestalten der Försterfamilie Scheiberle sollen nicht unerwähnt bleiben. Dem ganzen Roman fehlt es nicht an zahlreichen spannenden Abschnitten, so daß er ein sehr fesselndes Buch darstellt, nach dem seitens der Leser von Zeitungen, in denen der Roman erschienen ist, schon eine lebhaftige Nachfrage entstand.

Cordial-Madère
feinste Likörpezialität.
L. & S. Kalka, Linz a. d. D.
k. u. k. Hoflieferanten. 109

Armee und Marine.
Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 309.
Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Paulin.
Garnisonsinspektion: Rittmeister v. Mainoni.
Verzittliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Linienschiffsarzt d. R. Dr. Kremer; im Marinehospital
Linienschiffsarzt d. R. Dr. Kutsch.
Gottesdienstordnung. Griechisch-orientalischer Gottesdienst Sonntag den 7. d. M. um 8 Uhr 30 Min.

früh in Pola und Montag den 8. d. M. um 8 Uhr 30 Min. früh in Risignano für die dort und in der Umgebung befindliche Mannschaft. Evangelischer Gottesdienst in Pola am Sonntag den 7. d. M. um 9 Uhr vormittags in ungarischer Sprache und um 10 Uhr 30 Min. vormittags in deutscher Sprache.

Die Adelsverleihungen an Offiziere. Das am 4. d. ausgegebene Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer veröffentlicht neue Vorschriften, betreffend die Adelsverleihung an Offiziere. Darnach wird jeder Offizier des Soldatenstandes, der vor dem Feinde gebient, mindestens an einer feindlichen Begebenheit tatsächlich teilgenommen, ein stetes Wohlverhalten an den Tag gelegt hat und eine 30jährige Dienstzeit nachweisen kann, auf seine Bitte vom Kaiser tafrei entweder in den österreichischen oder ungarischen Adelsstand erhoben. Diese Begünstigung wurde auch jenen Offizieren zuteil, die eine unter stetem Wohlverhalten zurückgelegte Dienstzeit von vierzig Jahren nachzuweisen vermögen. Ansonsten können sich Offiziere des Soldatenstandes nur dann um die Verleihung bewerben, wenn sie ihre Bitte auf besonders hervorragende Verdienste zu stützen vermögen. Bei Personen des gemeinsamen Heeres, für die ganz außerordentliche Verdienste, insbesondere im Felde, sprechen, und die eine mehr als 30jährige vorzügliche Dienstleistung zurückgelegt haben, kann von Fall zu Fall vom Kriegsministerium die Verleihung des Adels in Antrag gebracht werden. Der Anspruch auf die Verleihung des Adels kann nur von solchen Personen geltend gemacht werden, die entweder als Offiziere aktiv dienen oder nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienste den Offizierscharakter weiter bekleiden.

Ausweis der Spenden.
Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:
Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:
Kohlengelder der Mannschaft S. M. S. „Novara“ K 47—
Statt eines Kranzes am Grabe innes Bluders, des k. u. k. Fregattenleutnants Kosta von Pessic 10—
Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:
Unbenannt K 50—
Verwaltung des „Gazzettino di Pola“ (Sammlung) 38—
Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:
Statt Blumen auf das Grab seines unvergeßlichen Cousins Giacomo Adelman erlegt der k. u. k. Oberwerkführer Felix Zottich K 25—
J. S. auf S. M. S. „Cusloza“ 3—
Familie des k. u. k. Ob.-St.-B. Michael Sudar erlegt: a) Fünfzehnte Monats-einlage 2 K; b) statt Blumen auf das ferne Grab ihres heißgeliebten Sohnes und Bruders, des k. u. k. Oberleutnants Viktor Sudar 8 K, zusammen 10—
Gendarmerieposten Medolino 7—
Für die im Felde Erblindeten:
Statt einer Blume auf das unbekanntes Grab des Sohnes Danilo erlegt kaiserl. Rat K. Favetti 10—
H. W. 6—
Statt einer Blume auf das Grab des unvergeßlichen Vaters am Allerseelentage erlegt Postadjunkt Fabianich 10—
Verwaltung des „Gazzettino di Pola“ (Sammlung) 16—
Zusammen . K 232—
bereits ausgewiesen ., 44028:16
Totale . K 44260:16
Abgeführt ., 4314:16
Abzuführen . K 1119—

Schicht-Wäsche - Kriegs-Wäsche
billigste, schonendste und wirksamste Waschart:
Weiche die Wäsche mit Wasch-Extrakt „Frauenlob“ einige Stunden oder über Nacht ein. Wäsche dann wie gewohnt weiter. Nur wenig Seife — am besten Schicht-Seife, Marke „Mirsch“ — ist noch nötig, die schönste Wäsche zu erzielen.
Erspart Arbeit, Zeit, Gold und Seife.
Überall zu haben!
Ominol ist das beste zum Reinigen der Hände und zum Scheuern in Küche und Haus.
Wach-Extrakt Frauenlob
Wach-Extrakt Frauenlob
102

Kleiner Anzeiger.

Wert 8 Heller; Minimalsatz 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Siffano 57, gegenüber dem Zivilspital. Zu besichtigen Samstag und Sonntag von 1 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends. 2087

Wohnung mit zwei Zimmern, Kabinett, Küche, Wohnzimmer und Balkon ab 1. Dezember zu vermieten. Auskunft beim Wagenfabrikanten Pociwalnik, Ecke Via Urs de Margina und Via dei Pini. 2088

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Via Nettuno 7, 1. St. 2090

Möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten. Via Lazzaric Nr. 3. 00

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Bad und Zubehör an kinderlose Familie zu vermieten. Admiralsstraße Nr. 2. 2086

Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. St. Auskunft Via Lazzaric 3 (Pizzul). 2085

Zu mieten gesucht:

Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche samt Zubehör, für sofort oder später zu mieten gesucht. Anträge an die Administration b. Vl. 2080

Zu kaufen gesucht:

Schulbücher für italienischen Sprachunterricht in der 3. Realschulklasse zu kaufen gesucht. Franz-Josef-Straße 14, 1. St. 2084

Verchiedenes:

Verloren wurde ein Geldtäschchen mit Bargeld, zwei Wäschezetteln und einer Adresse. Der rechtl. Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei der Polizei abzugeben. 2089

Realschüler würde mit eigenen Büchern einen Realschüler für die 3. Klasse vorbereiten. Anzusagen in der Administration. 2083

Ueber 50 Jahre Erfolg!

Halbentzündungen, Husten, Heiserkeit, Stimmveränderung, chronische und akute Katarrhe heilen in kürzester Zeit durch den Gebrauch der altbekannten und vielfach prämierten

Pastillen-Prendini

hergestellt aus Maun und Kastanien. Preis einer Schachtel 60 Heller. Vorrätig in jeder Apotheke.

Eingetroffen:

Das Wissen des Soldaten.

Ein Handbuch für den österreichisch-ungarischen Soldaten mit und ohne Chargengrad. Preis 50 Heller.

Lechner's, Freytag's und Artaria's Kriegskarten der Balkanländer.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Um rotes Gold.

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

Schon eine halbe Stunde früher hand sie den breiten, weißen Strohhut auf das kastanienbraune Lockenhaar, griff nach dem spitzenberzogenen hellen Sonnenschirm und rief nach „Pluto“, dem großen Neufundländer, ihrem treuen Begleiter auf all ihren Spaziergängen.

Luftig eilten beide die verschlungenen Gartenwege entlang — vorbei an schlanken Palmen, an blühenden Granaten, an Riesenkakteen, die eine fast undurchdringliche Hecke an der einen Seite des Gartens bildeten. Süß heraufschend dufteten die Blüten der Mango- und Feigenbäume, und die majestätische Kala, die hier in Südafrika wild wächst, wie im Norden die Butterblume, hob stolz ihren weißleuchtenden Kelch der Sonne entgegen.

Seht hinaus zum Gartentor, das direkt nach dem steinigten Strande führte.

Kein Wölkchen trübte die tiefe Bläue des Himmels. Die Luft war so durchsichtig, daß sie zu zittern schien. Majestätisch rollte der uralte Ozean seine weißschäumenden Fluten an das trogige Gestein, das sie hoch aufspritzten und in Millionen Schaumflöckchen zerfloßen.

Szene schlüpfte behende von Stein zu Stein, immer gefolgt von ihrem treuen Begleiter.

Wählich hob Pluto lauschend den klugen Kopf, stieß ein Freudengeheul aus und fort jagte er, hinein in das Felsenabgründ!



Armband-Uhren für Herren und Damen mit bestem Schweizer Werk von 11 bis 50 K. in Gold von 60 bis 150 K.

Größtes Lager in:

Brillant-, Gold- und Silberwaren.

Feldstecher, Bassolen, Schutzbrillen, patriotische Abzeichen und Ringe.

Präzisions-Uhren

Schaffhausen, Omega und Zenith. zu Original-Fabrikpreisen.

K. JORGO

Via Sergia 21 POLA Via Sergia 21

Preisliste gratis! Preisliste gratis!

Millionen

gebrachten gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung Krampf- und Keuchhusten

Kaiser Brust-Caramellen

mit den 31 Jahren.

6050

vor. best. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verbürgen den höchsten Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Patet. 20 und 40 Heller, bzw. 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermann, Colantini, Robinis, Ricci, Carbonicchio und Petronio; bei Droguisten: Tomini, Euresch, Antonio Antonelli, Joh. Demori, Via Sergia 79, Pietro Borri, Via Arena 46 und Giorgio Apollonio in Pola, Apoth. Bernarbelli in Dignano, Apoth. Candussio und Drogerie Gio. Mocibob in Parenzo, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Castro in Parenzo, Drog. Gio. Gilta, Trieste 92

Wald darauf tauchte auch hinter einem Felsen ein grauer Schlapphut auf... ein blonder Vollbart folgte und ein Paar breite Schultern und —

„Heinz!“

„Srene!“

So jubelte es fast gleichzeitig aus zwei jugendfrischen Kehlen:

Sie eilten aufeinander zu, die beiden frohen Menschenkinder. Sie möchten sich umarmen, möchten die Lippen zum seligen Kuß aufeinanderpressen — doch sie wagen es nicht. Wenn jemand sie sähe!

So drückte er nur seine bärtigen Lippen auf ihre kleine, ihm entgegengestreckte Hand. Und sie lächelte ihr reizendstes Grinsenlächeln. Und in tollen Sprüngen umkreiste Pluto das glückliche junge Paar.

„Wie schön du aussiehst, mein Lieb —“ flüsterte er zärtlich — „die reine Verkörperung des Frühlings!“

„Pst! Mich nicht etel machen, du Bär!“ gab sie neckisch zurück. Und doch strahlte ihr das Glück über sein Lob aus den lachenden Augen.

Sie schloß sich so ruhig, so zufrieden. Lord Roberts trat ihrer Verbindung mit dem Geliebten nicht offenkundig entgegen — das war ihr für den Anfang genug. Wenn er Heinz erst kennen und schätzen gelernt hätte, würde er sicher freudig seine Einwilligung geben. Keine innere Stimme warnte sie vor der Lebenswichtigkeit des Vormundes. Das harmlose junge Geschöpf hatte ja noch nie mit einem geschmeidigen Westmann vom Kaliber Lord Roberts verkehrt! Woher sollte sie all die Schliche und Ränke kennen, die solch ein „Gentleman“ anwendet, um einen „Goldfisch“ zu fangen? „Weißt du auch, Liebster, daß gestern abends mein Vormund angekommen ist?“ begann sie, sich mit kindlichem Frohsinn an seinen Arm hängend.

Politeama Ciscutti: Pola

Heute, Samstag, um 4 Uhr nachmittags

Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Der Abenteurer von Mexiko.

(In gefährlichen Banden.)

Phantastisches Drama.

PREISE: Eintritt Parterre und Logen 60 h, Sperrsitz und Sitzplatz 20 h, Logen 1 K. Eintritt zur Galerie 20 h.

10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

Regenmäntel Regenhäute

Schwarze Marine-Gummi-Mäntel

Hechtgraue Gummi-Mäntel

Hechtgraue Offiziers-Kamelhaar-Fellerinen

Hechtgraue Offiziers-Tuch-Pellerinen

In jeder Größe lagernd

Ignazio Steiner

Görz POLA Triest



Soeben erschienen:

Die Front im Osten, von Ludwig Ganghofer.

Ganghofers neues Buch schildert das gewaltige Kriegsdrama in den Karpathen. Kr. 1.20.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

„Ja. Ich sah ihn mit Lady Elizabeth im Wagen. Hast du ihm schon von unserer Verlobung Mitteilung gemacht, mein Lieb?“

„Sofort, Heinz.“

„Nun? Und —“

„Er ist nicht dagegen. Er will dich nur erst kennen lernen. Und wenn er dich kennt — na, da hat er gewiß erst recht nichts dagegen!“

Und sie preßte den Arm des Geliebten fest an sich und blickte ihm neckisch in die Augen.

Heinz Althoff war durchaus nicht hilflos zu nennen. Dazu war seine Nase zu stark, sein Kinn zu massiv, seine Stirn zu breit. Aber seine kräftigen Züge drückten soviel Energie und Willenskraft aus, seine blauen Augen blickten so treu und offen — man vergaß babei ganz, daß sein Profil nicht klassisch schön und seine Gesichtsfarbe entschieden zu dunkel war für sein Blondhaar.

„Wenn dein Vormund aber doch anderer Ansicht werden sollte? Wenn er nicht einwilligte?“ meinte er, halb neckend, halb besorgt.

„Dann warten wir, bis ich milddig bin!“ lachte sie lustig auf. „Das heißt, wenn du mich dann noch haben willst, Heinz!“

Ein Strahl frischer junger Zärtlichkeit brach aus seinen hellen Augen.

„Zehn Jahre, zwanzig Jahre warte ich auf dich — nicht nur drei Jahre!“ rief er, den Schlapphut übermütig in die Luft schleudernd. „Ich bebaue nur, daß ich so arm bin. Ich habe nicht viel, und die Farm bringt auch noch fast nichts ein — wie werden uns sehr einschränken müssen —“

(Fortsetzung folgt.)